mwInfo

Informationen der Mürwiker Werkstätten GmbH

Dezember 2014

Erben und Vererben

Ein gemeinsamer Informationsabend von Lebenshilfe Flensburg und Eltern- und Betreuerbeirat der Mürwiker

Die Nachfrage vieler Eltern und Angehöriger von Kindern mit Behinderung nach Grundlagen und Möglichkeiten bei der Gestaltung von Testamenten war enorm. Gut 70 Interessierte trafen sich am 18. November in "lebensArt", der Kantine für Jedermann in der Werkstatt Treeneweg, um den Vortrag von Lutz Baastrup zu hören. Als Rechtsanwalt, Fachanwalt für Familienrecht und Vater eines Kindes mit Behinderung liegen seine besonderen juristischen Erfahrungen im Sozialrecht bei der Hilfe und Unterstützung von Menschen mit Behinderung wie z.B. bei der Durchsetzung von Hilfsmittelansprüchen und natürlich in der Erstellung von Testamenten. Ein "Behindertentestament" gibt Eltern die Möglichkeit, in besonderer Weise auch das Kind mit besonderen Bedürfnissen zu seinem Nutzen erben zu lassen. In seinem Vortrag ging es einerseits um rechtssichere Wege, staatliche Anspüche bei Menschen mit Behinderung abzuwehren, die staatlich gefördert werden. Andererseits ging es um Regelungen in Testamenten von Eltern mit mehreren Kindern als mögliche Erben.

Der Vortrag war kompakt und juristisch trocken. Der Weg zum rechtlich abgesicherten und wirksamen Testament ist eher kompliziert als einfach. Egal, ob ein kleines oder großes Geldvermögen oder ein Anlagevermögen wie ein Haus: Soll das Erbe oder ein Teil davon dem Kind mit Behinderung zugute kommen, führt kein Weg an umfangreichen Regelungen im Testament vorbei.
Der Grundlagen-Vortrag von Baastrup war nicht als Beratung, sondern als Impuls angelegt, um sich mit den rechtlichen Bedingungen "richtiger" Testamente vertraut zu machen. "Die Informationen müssen erst einmal sacken", weiß Rechtsanwalt Baastrup, um sich dann später gezielt beraten zu lassen.

Wer an dem Informationsabend nicht dabei sein konnte oder sich mit dem Inhalt des Vortrages noch einmal in Ruhe auseinandersetzen möchte, kann die Grundlagen, Möglichkeiten und Bedingungen des "Behindertentestaments" nachlesen unter: www.bvkm.de/recht-und-politik/rechtsratgeber/behindertentestament. (fk)

Hinten kommt mehr raus, als vorne reingesteckt wird

SROI: Social Return of Investment. Die soziale Wertschöpfung von Werkstätten

Zahlen Sie Steuern? Zum ersten Mal seit Generationen schreibt der Staat wieder eine schwarze Null. Der Bundeshaushalt soll ausgeglichen sein. Das ist doch positiv.
Wer am Jahresanfang 100 € auf ein Sparkonto eingezahlt hat, bekommt heute eine Zinsgutschrift von vielleicht 0,75 %. Das ist sogar ein kleiner Gewinn.

Wenn der Staat aber 100 € in Werkstätten investiert, bekommt die Gesellschaft 108 € zurück. Das ist eine satte volkswirtschaftliche Rendite von 8 %. Und das ist der Hammer.

Was Bund und Banken nicht schaffen, schaffen Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

Lesen Sie in dieser Ausgabe den FLEKinfos-Artikel zum SROI und steigen Sie über die Internetseite der Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten tiefer in die bundesweit erste Studie von gewinnbringenden volkswirtschaftlichen Wirkungen ein, die Werktätten für behinderte Menschen erzeugen. Ein toller Ansatz für jegliche Inklusionsgespräche. (fk)

Weihnachtsmarkt Dollerup, Weihnachtsmarkt Harkmoor, Weihnachtsdorf Wanderup, Kunstausstellung Harkmoor, Kunstausstellung nordernArt, KantinenKonzert lebensArt, Punschen Kleiner Laden, Weihnachtsfeiern .... Es war wieder viel los in den letzten Wochen.

Gönnen Sie sich ein paar entspannte Tage, haben Sie eine schöne Weihnacht und kommen Sie gut ins neue Jahr

Für die Ehre

Abendveranstaltung für Ehrenamtliche und Freiwillige im Schiffahrtsmuseum

Sie helfen beim Fußball, schwimmen, walken, laufen, üben Judo, fahren Rad und Ski; sie trainieren Sportdisziplinen, begleiten bei Ausflügen und Fahrten; sie lesen vor, spielen Spiele, gehen spazieren, musizieren, arbeiten im Freizeitclub, in einer Produktionsgruppe oder bringen eine Zeitschrift heraus.
Sie, das sind die vielen freiwilligen Helfer, die dafür sorgen, dass Wünsche erfüllt, Ideen verfolgt und Interessen der Mitarbeiter der Mürwiker verwirklicht werden.
Sie, dass sind ebenso die vielen ehrenamtlich bei den Mürwikern tätigen Menschen: in Flensburg wie in Niebüll die Eltern- und Betreuerbeiräte, Fördervereine, Stiftungskuratorium, Sicherheitsleute, Bewohnerbeiräte, Werkstatträte und Betriebsräte.
Ehrenamtliche werden für eine bestimmte Aufgabe und Zeit berufen oder gewählt, Freiwillige helfen inhaltlich und zeitlich unabhängig.
Das reicht von der Begleitung bei Ausflügen und Fahrten bis zum regelmäßig wöchentlichen Sporttraining.

Ob Ehrenamtliche oder Freiwillige, beiden gemeinsam ist die Lust und der Spaß an ihrem Einsatz. Weil sie etwas von sich in die Gemeinschaft hineingeben, bekommen sie etwas von der Gemeinschaft zurück. Und alle engagieren sich ohne Bezahlung.
Eine starke Leistung und Grund genug, sich zu bedanken, wie dieses Jahr mit einer Einladung zum Abend der Ehrenamtlichen und Freiwilligen im Schiffahrtsmuseum Flensburg.

75 Ehrenamtliche und Freiwillige sind der Einladung gefolgt. In drei Gruppen aufgeteilt ging es gegenläufig durch drei Stationen des Schiffahrtsmuseums. In den Kellergewölben wurde ein Film über die Entwicklung Flensburger Unternehmen vom Zucker- bis zum Rumhandel gezeigt, bei einer Führung die Entstehung der Stadt zum Handelszentrum und im Nebengebäude bei einer Rumverköstigung die Ausstellung zum West-Indien-Handel präsentiert. Eineinhalb Stunden dauerte der Gang durch die Geschichte und überraschte mit Begebenheiten und Entwicklungen aus der eigenen Region, die man so noch nicht wusste. Leicht angestrengt, aber hochinformiert trafen sich die drei Gruppen zum Dinner im Café des Schiffahrtmuseums. Zwar wurde das Museum noch bis in die Nacht speziell für die Mürwiker zur Nachbetrachtung der Führungen offen gehalten, dieses Angebot jedoch nicht angenommen. Die Freiwilligen und Ehrenamtlichen nutzen den zweiten Teil des Abends lieber zum gemütlichen Austausch miteinander im stimmungsvollen Ambiente des Museumscafés. (fk)

Pauline ist jetzt 90

und immer noch als freiwillige Helferin engagiert

v.l.: Pauline Brennert, Lena Bandholz und Güde Kähler auf dem Ehrenamts-Abend im Gespräch

Pauline Brennert benutzt den Stock, geht bedächtig und kommt auch nicht mehr so schnell die Treppen rauf und runter. "Mor", wie sie liebevoll von ihrer Familie genannt wird, ist Jahrgang 1924.

Im September feierte sie ihren 90. Geburtstag mit den Kolleginnen und Kollegen von "Mittendrin", dem öffentlichen Treffpunkt der neuen Wohnform der Mürwiker für Menschen mit Behinderung im Stadtteil Fruerlund.

In Wedste, Dänemark geboren, besitzt Pauline die dänische Staatsbürgerschaft. Nach der Schulzeit arbeitet sie zunächst in einer Teppichfabrik. Sie lernt einen Gastarbeiter aus Kiel kennen, der als Kranführer im Braunkohle-Abbau tätig ist. Beide heiraten 1954 und siedeln 1956 für ein Jahr im Auftrag einer dänischen Firma in die Türkei über. Nach ihrer Rückkehr arbeiten und leben sie in Deutschland. Pauline bildet sich zur Altenpflegerin aus und ist anschließend 20 Jahre lang als Altenpflegerin im Haus Pniel der Diako in Flensburg tätig. Nach dem Tod ihres Mannes und Abschied vom Arbeitsleben kümmert sich die Rentnerin Pauline um ihre Enkel. Sie zieht zur Familie in Fruerlund und engagiert sich weiterhin sozial. Im Treffpunkt "Mittendrin" stößt ihr Angbot auf großes Interesse. In der Handarbeit ist sie noch topfit. Einmal wöchentlich bittet sie zum Häkeln, Stricken und Sticken und vor allem zum Reden. Pauline Brennert hat einen großen Erfahrungsschatz und sie kann gut zuhören. Die Mitarbeiter lieben das und wünschen, "ihre" Pauline noch lange bei sich zu haben. (fk)

Come together

Musikprojekt der Mürwiker Band

Das Projekt sollte nicht come together, sondern come to gather heißen, das vielfältiger übersetzt werden kann und somit eine größere Bedeutung für das Musikprojekt ausdrückt. Aber diese Spitzfindigkeit hat kaum jemand bemerkt, die Werbeleute nicht, die die Plakate gemacht haben und die Aktion Mensch auch nicht, die das Projekt finanziert hat. Drei Tage lang trafen sich 34 Musiker der Band Lonesome Emma, der Band der Fridtjof-Nansen-Schule und der Mürwiker Band zum gemeinsamen Workshop. Die Gesangslehrerin Lena Mahrt leitete zusammen mit den Profimusikern ihrer Band Lone some Emma das Projekt mit dem Ziel der musikalischen Inklusion von Menschen mit und ohne Behinderung: Menschen mit unterschiedlichen musikalischen Fähigkeiten und Erfahrungen, Junge und Alte, Männer und Frauen. Mit ausgesuchten Songs erarbeiteten sich die Musiker Melodie, Interpretation, Intonation, Groove, Takt und Rhythmus. Für eine gemeinsame Präsentation zum Abschluss des Workshops probten sie als Ensemble drei neue Songs. Gut 200 Schüler und Fans waren begeistert und erlebten teilweise auf den Stühlen tanzend ein starkes Konzert.
Die Werbeleute hatten recht: Kommt zusammen. Geanu das taten sie. (fk)

Gefördert durch die Aktion Mensch

Firmenrudern

11. Firmenruderregatta des Ruderklubs Flensburg

Die vier kräftigen Männer der Mürwiker hatten sich dieses Jahr bei der Ruderregatta Chancen auf einen der vorderen Plätze ausgerechnet. "Ich habe Vertrauen in Technik und Ausdauer der Jungs", sagte Dirk Lauer vom Ruderklub. Er trainierte die Mürwiker vor dem Rennen und war beim Wettkampf am 13. September im Flensburger Hafen als Betreuer und Steuermann mit an Bord. 18 Mannschaften von Firmen und sozialen Einrichtungen gingen an den Start und kämpften in den Vorrunden um den Aufstieg ins Halbfinale. Die Mürwiker siegten und qualifizierten sich mit dem ersten Platz locker für das Halbfinale. Die Stimmung war gut.

Technik und Ausdauer sind zwar zwei wichtige, aber nicht die einzigen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Vierer. Hinzu kommt der Takt. Und der wollte sich im Rennen um die Qualifikation für das Finale nicht einstellen. Ein absolut gleicher Takt zwischen den Ruderern ersetzt viel Kraftaufwand beim Aufbau und Erhalt der Geschwindigkeit des Bootes. Schon kleine Verschiebungen, wie z. B. das etwas zu frühe oder zu späte Eintauchen eines Paddels ins Wasser, bringt den gesamten Bewegungsablauf ins Schlingern. Die Geschwindigkeit sinkt. Die Mürwiker erreichten dieses Jahr bei der Ruderregatta den 8. Platz. Eigentlich wollten sie ja weiter vorne mitspielen. Ein bißchen Wehmut, das Gefühl zärtlicher Traurigkeit, kam bei den kräftigen Männern auf. Sie störte aber nicht, sondern unterstützte eher die gute Stimmung auf dieser Veranstaltung. (fk)

v.l.: Frank Thomsen, Carsten Bochmann, Jörg Köster, Hannes Recke und Steuermann Dirk Lauer

Meine Zukunft
Meine Chance
Meine Ideen

Geschichten zur Buswerbung

Es ist Mittagspause. Eine kleine Gruppe von Mitarbeitern und Angestellten steht vor der Werkstatt und diskutiert Themen, über die man in dieser Zeitschrift schreiben könnte. Kevin ist dabei: "Ich habe ein Thema ..."

Hallo liebe Leser,
mein Name ist Kevin und ich möchte euch einiges über mich und meine guten Erfahrungen bei den Mürwikern erzählen.
Ich war erst 15 Jahre jung, als ich angefangen habe zu arbeiten. Na ja, angefangen habe ich natürlich in der Beruflichen Bildung.
Meine schlechten Erinnerungen an die Schulzeit habe ich dann auch auf die Berufliche Bildung übertragen, weil mich einiges an die Schule erinnert hat. Das war nicht gut und das weiß ich auch. Manchmal bin ich ausgerastet, hatte keine Lust oder war einfach genervt.
Im zweiten Jahr der Beruflichen Bildung musste dann auch für mich eine Gruppe gesucht werden, in der ich arbeiten konnte – und das war nicht leicht. In einigen Arbeitsgruppen ging das völlig „in die Hose“.
Dann kam Ulrike Brandt auf die Idee, Frau Lausen zu fragen, ob sie es mit mir versuchen würde. Und – Frau Lausen hat zugesagt. Eigentlich sagen wir alle „Elke“, aber manchmal sagen wir Frau Lausen.
Bei Elke Lausen in der Gruppe bin ich nun seit 2013. Ich habe kaum noch Ausraster. Es geht mir gut. Zum ersten Mal habe ich das Gefühl, ernst genommen zu werden.
Und soll ich euch sagen, wie das geht?
Ich habe gelernt, wahrzunehmen, wenn sich in mir etwas zusammenbraut. Ich habe gelernt, rechtzeitig den Gruppenraum zu verlassen, um mich abreagieren zu können. Ich darf meinen Frust raustanzen oder singen oder ich schreibe alles auf und wir besprechen es dann. Elke kann mich sehr gut beruhigen. Ich frage mich manchmal, woher sie die Nerven nimmt.
Was mich ganz doll freut, ist, dass ich Werkstatt- und Gruppenausflüge mitmachen darf. Ich war in diesem Jahr das erste Mal im Hansapark mit einer so großen Gruppe. Während der Schulzeit durfte ich das nicht – zu gefährlich und zu unberechenbar haben die Lehrer gesagt.

Kevin Gutschlag, Nov. 2014